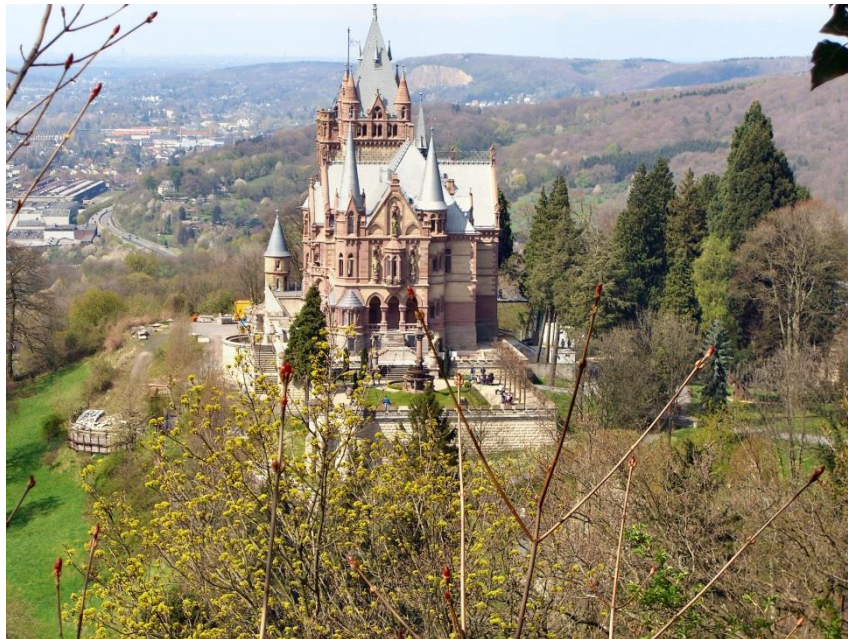


Die Drachenburg in Königswinter

(mit eigenen Fotos, GG, September 2019, erweitert April 2021)



Ansichten von Schloss Drachenburg (2008, 2011)

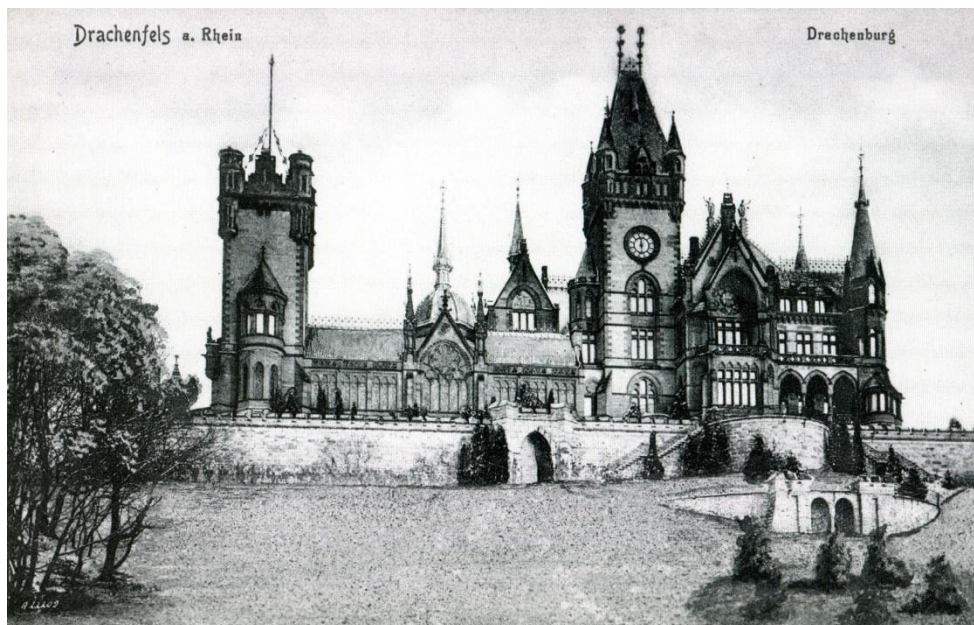


Nicht nur Ludwig II. baute seine ritterburgartigen Schlösser. Auch unter dem Geldadel gab es fürs Mittelalter begeisterte Mäzene. Schloss Drachenburg wurde von dem aus Bonn stammenden Bankier und Börsenspekulant Baron Stephan von Sarter (1833-1902) zwischen 1882 und 1884 erbaut. Bewohnt hat der in Paris lebende Banker das Schloss allerdings nie. Nach wechselvollen Schicksalen, zu der auch die Nutzung als nationalsozialistische Schule, die starke kriegsbedingte Beschädigung und die desaströse Einquartierung amerikanischer Truppen, von 1947 bis 1960 die Nutzung durch die Deutsche Reichsbahn bzw. Bundesbahn gehörten, wurde das Schloss zum Abriss frei gegeben, konnte aber durch das Engagement des Unternehmers Paul Spinat (→[Paul Spinat – Wikipedia](#)) vor der Zerstörung gerettet werden. Er er-



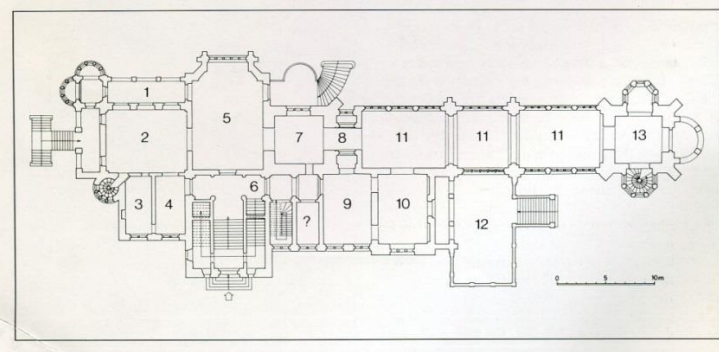
warb 1971 das Schloss vom Land Nordrhein-Westfalen für 100 000 DM und ließ es renovieren. Aufgrund der hohen Kosten konnte er es jedoch nicht halten und das Land NRW kaufte es für acht Millionen DM wieder zurück. Seit 1973 ist es für Besucher frei zugänglich. Seit die Drachenburg 1986 unter Denkmalschutz gestellt wurde, sorgt die Nordrhein-Westfalen-Stiftung

„Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege“ für eine langjährige und kostenaufwändige Sanierung und Wiederherstellung. Für die Nibelungen-Thematik von zentraler Bedeutung ist das „Nibelungenzimmer“, in dem übrigens der Bundesbahndirektor seinen Sitz hatte. Seit 2007 ist die Renovierung fertiggestellt.



Drachenburg, Zustand nach der Erbauung

- ▼ 3. Grundriß des Erdgeschosses: 1 Terrasse, 2 Speisezimmer, 3 Servierzimmer, 4 Jagdstube und Frühstückszimmer, 5 Empfangssaal, 6 Treppenhaus, 7 Nibelungenzimmer, 8 Durchgangszimmer, 9 Bibliothek, 10 Billard- und Jagdzimmer, 11 Kunsthalle, 12 Tanzterrasse, 13 Kneipzimmer.





Nibelungenzimmer (Foto 1903)

In den neunziger Jahren stellte sich das Nibelungenzimmer dergestalt dar:

„Nach Norden schließt sich der kleine quadratische Raum des Nibelungenzimmers an, geschmückt mit Wandgemälden von *Frank Kirchbach*, in zehn Szenen die Nibelungensage darstellend. Das Hauptbild zeigt die Königinnen Brunhild und Kriemhild vor dem Wormser Dom. Auch hier sind die Gemälde in den 1970er Jahren übermalt und unschön ergänzt worden. Die Glasfenster nahmen Motive aus der Siegfriedsage auf. Das Zimmer dient keiner besonderen Funktion und ist rein museal-thematisch wirksam. Die Ausmalung knüpft an die für den Drachenfels lokal vereinnahmte Tötung des Drachens durch Siegfried an. Seit dem frühen 19. Jh. als Nationalepos gefeiert, wurde die Nibelungensage seit der Reichsgründung zunehmend popularisiert und in die Reichssymbolik einbezogen. Das Nibelungenzimmer verweist thematisch auch auf die berühmten Illustrationen *Schnorr v. Carolsfelds* in der Münchener Residenz, womit sich Anknüpfungspunkte zu Ludwig II., Neuschwanstein bis hin zu Richard Wagner ergeben. Dafür gibt es auf der Drachenburg immer wieder Hinweise, wie in dem nicht mehr erhaltenen Porträt Wagners in der Kunsthalle und einer ebenfalls verschollenen Büste im Musiksaal, im Sängerkrieggemälde im Treppenhaus und in den Statuen Siegfrieds und Wolfram von Eschenbachs am Außenbau.“

Angelika Schyma: Schloß Drachenburg in Königswinter. 2. Aufl. Neuss 1998, S. 13.

Nach der neuerlichen Renovierung 1995-2010 stellt sich das Nibelungenzimmer in runderneuerter Form dar. Man hat versucht, die Wandmalereien und die historistischen Glasmalereien möglichst in der ursprünglichen Gestaltung zu rekonstruieren. Der kleine und an sich funktionslose Raum Nr. 7 wird nach seinen Wandgemälden „Nibelungenzimmer“ genannt. Es war für den Münchner Maler → Frank Kirchbach (1859-1912) keine leichte Aufgabe, sich mit den

schwierigen Raumformaten auseinanderzusetzen. Er ersann hochformatige Kompositionen. Sein berühmtestes Gemälde, „Der Streit der Königinnen“, hat als einziges eine volle Wandfläche zur Verfügung. Andere Bilder zeigen Hagens Mord an Siegfried, Kriemhilds Auffindung von Siegfrieds Leiche, den Spielmann Volker, Rüdiger von Bechelaren oder Hagens Enthauptung.



Blick auf Empfangs-und Speisesaal

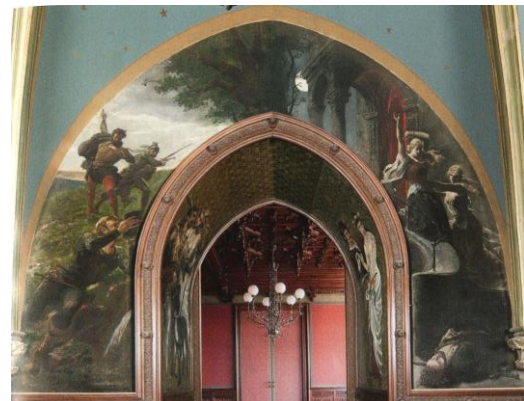


Der Streit der Königinnen



Der Spielmann Volker

Siegfrieds Ermordung
und Auffindung



„Die Szene mit den streitenden Frauen hat Frank Kirchbach unten links signiert. Sein Namenszug ist nicht mehr vollständig, das Gemälde war schwer beschädigt und musste zum Teil rekonstruiert werden. Vollständig neu *gemalt* sind die Zweiergruppen von Personen aus der Nibelungensage in den Türen, deren Namen in altertümlichen Formen in der Vertäfelung darunter angegeben sind. Diese hat der Maler Peter Tutzauer 1972 signiert und datiert: »Tutz 72«. Und tatsächlich gibt sich Giselher mit seinen Koteletten als Kind der 1970er-Jahre zu erkennen. Das dreibahnige Fenster in der Westseite war bis zu seiner Zerstörung farbig verglast. Die rankenden Rosen und den Kampf zwischen den Adlern und dem domestizierten Falken hatte ebenfalls Frank Kirchbach entworfen. Seine Skizzen sind im Archiv der Franz Mayer'schen Hofkunstanstalt in München erhalten und dienten als Grundlage für die schemenhafte Darstellung in dem heutigen Fenster. Als Anspielung auf Kriemhilds Traum, in dem zwei Adler ihren Jagdfalken töteten, war die Glasmalerei Teil des ikonografischen Programms im Nibelungenzimmer.“

Ulrich Schäfer: Schloss Drachenburg im Siebengebirge. 2. Aufl. München 2013, S. 53f.

Zu den Restaurationen der Einzelbilder in den Laibungen vgl. die trefflichen Ausführungen von Detlev Arens:

„Dass Schloss Drachenburg doch erhalten blieb, ist dem Textilunternehmer Paul Spinat (1904-1989) zu verdanken. Der Exzentriker war ein dankbares Opfer für den Gesellschaftsklatsch zwischen Bonn und Königswinter. 1971 kaufte er das Anwesen, diese ideale Bühne für einen Selbstdarsteller, und ließ es auf eigenwillige Art und Weise umgestalten. Aber Spinat hat das Ensemble eben der Nachwelt bewahrt. Und 1981 wurde Schloss Drachenburg, obgleich Privatbesitz, tatsächlich unter Denkmalschutz gestellt.

Von besonderer Kühnheit zeugt Spinats Entschluss, die klaffenden Wunden bei der Wand- und Deckenmalerei des Schlosses schließen zu lassen. Allerdings sträubten sich den Vertretern der Denkmalpflege die Nackenhaare, als der Bonner Maler Peter Tutzauer (geb. 1949) ans Werk ging. Überhaupt kam von hoher kunsthistorischer Warte ein vernichtendes Urteil: die Wandbilder »hundsmiserabel«, die alt-neuen Glasfenster »eine elende Murkserei«, die angeschafften Möbel »Krimskrams«, »wahllos zusammengesucht«.

Was Tutzauers Arbeiten anging, blieb dem Amt für Denkmalpflege nichts anderes übrig, als die Flucht nach vorn anzutreten. Auch seine kesse 1970er-Jahre-Malerei hat nun Denkmalwert, ist Teil der wiedergewonnenen Bilderfülle.“

Detlev Arens: Kulturführer Drachenfels. Geschichte – Mythos – Attraktion. Rheinbach 2015, S. 82.

Die Bilder Kirchbachs und Tutzauers sind wiedergegeben in der Datei → [Kirchbach.pdf \(nibelungenrezeption.de\)](#)

Weitere Literatur:

Winfried Biesing: Das Schloss Drachenburg und der Burghof im Wandel der Zeit, Königswinter 1997.

Vgl. den Artikel bei wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Schloss_Drachenburg

Rainer Schöffl: Fresken und Monumentalgemälde aus dem Nibelungenlied
[Schoeffl_Fresken.pdf \(nibelungenrezeption.de\)](#)